

Ärztmangel und Pflege-TÜV

Am 26. März 2010 stellten die sächsischen Landtagsabgeordneten, Frau Karin Stempel (CDU) und Frau Kristin Schütz (FDP), die gesundheitspolitischen Themen ihrer Fraktionen im Bündnis Gesundheit 2000 im Freistaat Sachsen vor. Beide machten deutlich, dass die medizinische Versorgung der Menschen oberste Priorität genieße und man deshalb dem Ärztemangel weiterhin entgegenwirken müsse. Dazu seien die vielfältigen Fördermöglichkeiten für Studenten ein Weg. Wobei die Stipendien nicht mehr auf das Bafög angerechnet werden dürften. Zugleich müsste auch die Studentenauswahl verändert werden. So solle nicht mehr nur der Numerus Clausus als Kriterium bei der Studienplatzver-

gabe gelten, sondern es sollte auch der vorhandene ärztliche Hintergrund (Eltern), Vorpraktika oder ein Freiwilliges Soziales Jahr Berücksichtigung finden, so Frau Stempel. Zugleich will sie die Planungsbereiche verkleinern, um statistische Gegebenheiten und reale Defizite bei der (haus-)ärztlichen Versorgung besser ausgleichen zu können. „Viele gute Modelle und Fördermaßnahmen aus Sachsen sind in Berlin noch nicht richtig angekommen“, kritisierte Frau Stempel die Bundesebene. Beide Landtagsabgeordneten wollen deshalb verstärkt die Probleme und auch Lösungsvorschläge zur Bundesregierung kommunizieren. „Denn viele gesundheitspolitische Fragen sind nur mit Berlin lösbar“, so Frau Schütz.

Beide Politikerinnen verteidigten die Einführung eines Pflege-TÜV. Die

pauschale Kriminalisierung von negativen Einzelbeispielen aus der Pflege führe aber zu einer Abwanderung von Fachpersonal. Entstehende Lücken würden dann über ausländische Arbeitnehmer geschlossen, so die Vertreterin des sächsischen Pflegegerates. Scharf kritisiert wurde von Ärzten und Pflegevertretern auch die zunehmende Bürokratie in Pflegeheimen, die einer sinnvollen Versorgung von älteren Menschen manchmal im Wege stünde und kaum noch Zeit für persönliche Gespräche ließe. Die Vertreterinnen von CDU und FDP nahmen einige Aufgaben zur Klärung mit. Erik Bodendieck, Vizepräsident der Sächsischen Landesärztekammer, hat deshalb die beiden für 2011 eingeladen, um nachzuhaken.

Knut Köhler M.A.
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

